

Das „Saarbrücker Dankebuch“

Ein in Irland gefundenes Büchlein gibt Zeugnis von der Saarbrücker Nachkriegszeit

Im Nachkriegsjahr 1946 litten im ausgebombten Saarbrücken viele Menschen Hunger. Besonders die Kinder waren von der kriegsbedingten Not betroffen. Hilfe – besonders für Kinder und Frauen – kam aus der Schweiz und aus Irland: Vom Schweizer Zweig des Internationalen Zivildienstes wurde in Saarbrücken eine Hilfelogistik aufgebaut, über die im Rahmen von Schulspeisungen auch die Schülerinnen der früheren Mädchenmittelschule, „Cecilienschule“, am Standort der Knabenmittelschule in Malstatt mit unterstützender Nahrung versorgt wurden.

Eine Kunstlehrerin machte ein besonderes Dankeschön an die Spender jener Lebensmittel, die die irische Bevölkerung gesendet hatten, möglich: Sie ließ im Nachkriegsjahr 1946 ihre zwölf- bis vierzehnjährigen Schülerinnen Szenen rund um die Schulspeisungen malen und kleine Dankestexte und Gedichte verfassen. Zwischen zwei Kartondeckeln mit Schnur gebunden, wurden 90 Seiten kostbare Kindheitserinnerung auf noch unbekanntem Weg nach Irland gebracht.

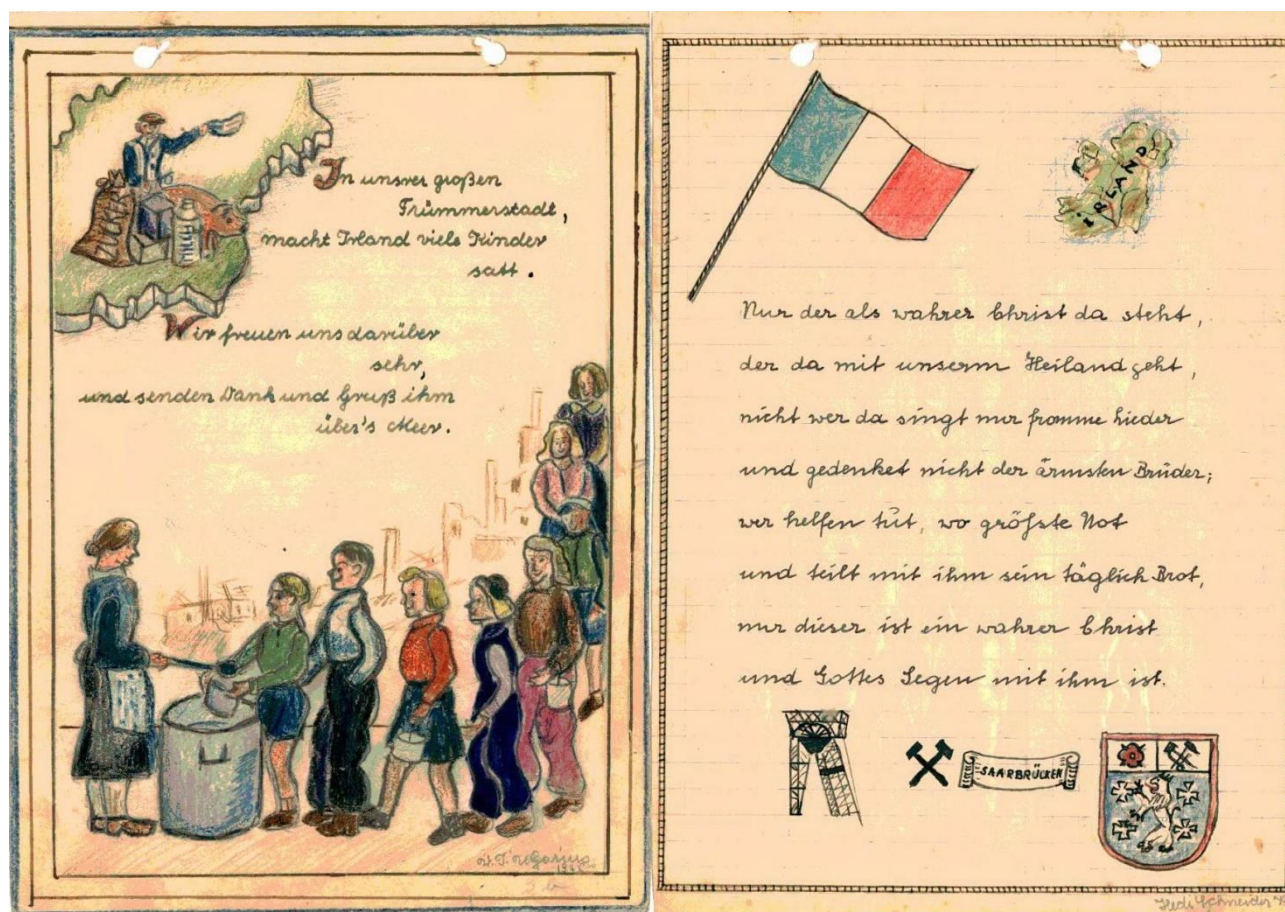


Abb. 1: Zeichnungen und Texte aus dem „Saarbrücker Dankebuch“. Foto mit freundlicher Genehmigung von Tony O’Herlihy, Privatsammlung, Irland.

65 Jahre später, im Jahr 2011, entdeckte der Ire Tony O’Herlihy das „Saarbrücker Dankebuch“ im Nachlass seiner verstorbenen Frau Mary. Um etwas über den Hintergrund des Büchleins, das seine Frau seit ihrer Kindheit als kleinen Schatz hütete, herausfinden, wandte er sich im Frühjahr 2012 an die deutsche Botschaft in Dublin.

Am 26. März 2012 sandte die deutsche Botschaft eine E-Mail an das Kulturamt der Landeshauptstadt Saarbrücken und ein mehrmonatiger Austausch förderte Stück um Stück Mosaiksteinchen der Erinnerung zum „Saarbrücker Dankebuch“ zutage. Der Arbeitsbereich Schulkultur des Saarbrücker Kulturamtes war begeistert, die Saarbrücker Geschichte des Dankebuchs zu erhellen und startete die Suche nach den früheren Schülerinnen, die im Jahr 2012 alle etwa am Ende ihres 70. oder am Anfang ihres 80. Lebensjahres stehen mussten.



Abb. 2: Die Titelseite des „Saarbrücker Dankebuchs“. Foto mit freundlicher Genehmigung von Tony O’Herlihy, Privatsammlung, Irland.

Der erste Schritt führte in das Saarbrücker Stadtarchiv, doch hier zeigten sich die Grenzen einer ersten Suche über das Melderegister: Die Mädchen der damaligen Generation haben fast alle geheiratet und dabei auch fast alle den Namen ihrer Ehemänner angenommen. Eine Melderegistersuche auf der Basis der im Dankebuch angegebenen Familiennamen schied demnach aus. Die Schulkultur plante eine weitere Suche über einen Aufruf in der Saarbrücker Zeitung, der regionalen Tageszeitung.

Parallel zu der Suche nach den ehemaligen Cecilienschülerinnen über die Tageszeitung nahm die Schulkultur Kontakt zur früheren Cecilienschule auf. Den damaligen Standort hatte das Stadtarchiv in der Schmollerstraße 8-10 festgestellt. Heute befindet sich an dieser Adresse das Sozialpflegerische Berufsbildungszentrum SBBZ. In dieser Schule sollten später auch die beiden ersten Treffen der ehemaligen Cecilienschülerinnen stattfinden.

Der Suchaufruf wurde mit einem ganzseitigen, bebilderten Artikel in der Ausgabe der Saarbrücker Zeitung vom 2. August 2012 veröffentlicht.¹ Die Resonanz auf den Zeitungsartikel war gewaltig: Drei Tage stand das Telefon im Saarbrücker Kulturamt nicht still, drei Tage hindurch erzählten aufgeregte und gerührte ältere Damen Lebensgeschichten aus Mädchentagen im zweiten Weltkrieg und in der Nachkriegszeit. Insgesamt 36 der im Dankebuch namentlich genannten 57 früheren Mädchen meldeten sich, auch Kinder bereits verstorbener Schülerinnen und andere Menschen, die Informationen zum Thema hatten.

Das erste Dankebuch-Treffen am 12. Oktober 2012

Dieser erste telefonische Kontakt gab tiefen Einblick in das Saarbrücker Nachkriegs-Zeitgeschehen. Es wurde deutlich, dass sich die ehemaligen Cecilienschülerinnen bei einem Treffen miteinander austauschen wollten. Am 12. Oktober 2012 organisierte das Kulturamt in Zusammenarbeit mit dem Sozialpflegerischen Berufsbildungszentrum SBBZ am früheren Standort der Cecilienschule in der Schmollerstraße das erste Treffen mit 21 Damen. Die Gesprächsrunde wurde vom Saarländischen Rundfunk über SR3-Saarlandwelle moderiert. Ein großartiges Feature wurde am Sonntag, 15. Oktober 2012, zwischen 12 und 13 Uhr auf der Saarlandwelle ausgestrahlt. Auch in der Saarbrücker Zeitung fand das Treffen Erwähnung.



Abb. 3: Die ehemaligen Cecilienschülerinnen während des ersten Dankebuchs-Treffens am 12.10.2012.

Die Schulspeisungen und die Hilfsaktionen der Nachkriegsjahre durch Irland, aber auch die Schweizer Hilfe, waren bei vielen Damen noch in deutlicher Erinnerung. Einige der Damen erinnerten sich noch an die Anzahl der Speckwürfel in der ausgegebenen Suppe, die nach dem Grad der Bedürftigkeit bestimmt wurde, oder an den Geschmack des Kakaos.

¹ Saarbrücker Zeitung, 02.08.2012, Regionalverband, Alexandra Raetzer

Einige Damen brachten Suppentöpfe und Henkelkesselchen aus Aluminium mit, in denen die Schulspeisung im Nachkriegsjahr 1946 verteilt und transportiert worden war. Um diese Teile aufzufinden waren sie trotz des fortgeschrittenen Alters in die Speicher und durch die Keller ihrer Häuser geklettert. Fotos und Poesiealben machten die Runde. Einige der Damen waren als Klassengruppe über die Jahrzehnte hinweg in regelmäßigem Kontakt geblieben, doch war das Dankebuch-Treffen für die meisten ein erstes Wiedersehen nach 65 Jahren.



Abb. 4: Ingeborg Schröder, geborene Weingarh, zeigt ihr Suppenkesselchen, das für die Schulspeisung benutzt wurde.

Das laminierte Dankebuch (als 90 einzelne pdf-Seiten waren sie von der Deutschen Botschaft an das Kulturamt gesendet worden) ging von Hand zu Hand. Das Treffen war von Fröhlichkeit und Wiedersehensfreude getragen und der Wunsch, auch Tony O’Herlihy kennenzulernen, wurde vielfach geäußert. Ihm wurde von allen Damen ein besonderes Dankeschön-Album mit Texten und Fotos vom Treffen am 12. Oktober 2012 gestaltet, verbunden mit der Bitte nach einem persönlichen Zusammentreffen.

Zur Freude der ehemaligen Cecilienschülerinnen hatten einige der heutigen SBBZ-Schülerinnen und -Schüler den Ort des Treffens geschmückt und die Versorgung mit feinem Kuchen nach einem alten Rezept gestaltet. Als Erinnerung an das erste Dankebuch-Treffen erstellte das Kulturamt für alle Beteiligten eine dokumentarische DVD.



Abb. 5: Irmgard Simon, geborene Biet, mit ihrem Poesiealbum aus Kindertagen; Neben ihr ihre Schulfreundin Christine Reinhardt, geborene Silbernagel.

Zur Geschichte der früheren Cecilienschule

Während des Treffens am 12.10.2012 zeigte sich, dass das „Saarbrücker Dankebuch“ nicht im eigentlichen Gebäude der Mädchenmittelschule, „Cecilienschule“, entstanden war. Aufgrund der kriegsbedingten Gebäudenutzung als Unterkunft für Zwangsarbeiter gingen die Mädchen zeitweise in die Knabenmittelschule in Malstatt. Dort fand der Unterricht im wöchentlichen Wechsel vormittags und nachmittags getrennt für Buben und Mädchen statt.

Das ursprüngliche Gebäude der Cecilienschule am Standort Schmollerstraße wurde im Jahr 1913 bezogen: „Franz-Joseph Niemann wurde Leiter der am 18.04.1912 gegründeten Mädchenmittelschule Saarbrücken, die ein Jahr in der Alt-Saarbrücker Dellengartenschule untergebracht wurde und am 01.10.1913 das neue Schulgebäude in der heutigen Schmollerstraße bezog“.² Der Reformpädagoge Franz-Joseph Niemann übernahm später auch die Leitung der Saarbrücker Knabenmittelschule.³ Ab dem Jahr 1935 wurde das Schulgebäude für vielfältige Vorhaben des NS-Regimes genutzt, so auch als Zentrale für den Bau des Westwalls. Der Schulunterricht wurde an anderen Schulen durchgeführt. So entstand das Dankebuch der ehemaligen Cecilienschülerinnen an der Knabenmittelschule in Saarbrücker Stadtteil Malstatt.

² Hrsg. Sozialpflegerisches Berufsbildungszentrum Saarbrücken, Festschrift zur 50-Jahr-Feier „1953 – 50 Jahre SBBZ Saarbrücken – 2003“, S. 16-17

³ Wikipedia: Franz-Joseph Niemann

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Schule zu verschiedenen militärischen Zwecken genutzt, auch als Unterkunft für französische Zwangsarbeiter. Infolge des massiven Bombardements durch den britischen Luftangriff am 11.05.1944, bei der die Saarbrücker Innenstadt und auch das Gebäude der Cecilienschule in der Schmollerstraße fast vollständig zerstört wurden, kamen im brennenden Schulgebäude 112 der mehr als 200 inhaftierten französischen Zwangsarbeiter ums Leben.⁴

Einige der Dankebuch-Schülerinnen berichteten von dem vernichtenden Bombardement und dem Brand des ehemaligen Schulgebäudes. Sie mussten aus einem Hochbunker, der der Cecilienschule



Abb. 6: Das Gebäude der ehemaligen Cecilienschule circa 1912.

unmittelbar gegenüber lag und auch heute noch existiert, miterleben, wie die Menschen umkamen.

Im Eingangsbereich des früheren Gebäudes der Cecilienschule, das 1953 nach Wiederaufbau erneut als Schule genutzt wurde und heute eines von mehreren Gebäuden des SBBZs ist, hängt eine Gedenktafel, die die Erinnerung an diesen schrecklichen Anlass mahnt.

Das zweite Dankebuch-Treffen am 19. April 2013

Das zweite Dankebuch-Treffen fand am 19.04.2013 erneut im SBBZ Saarbrücken statt. Dieses Mal war es Tony O'Herlihy möglich teilzunehmen, Tochter Susan und Sohn Cian begleiteten ihn. Tony O'Herlihy überbrachte Würdigungen durch höchste Vertreter der irischen Politik: Ein Grußdokument des Dubliner Oberbürgermeisters Naoise Ó Muirí, einen Grußbrief des irischen Außen- und Handelsministers Eamon Gilmore sowie einen Grußbrief des irischen Premierministers Enda Kenny. Das zweite Treffen war geprägt von Dankbarkeit und dem Vergnügen der Begegnung im gegenseitigen Austausch.

Medienecho und Forschung

Im Anschluss an die beiden Treffen im Herbst 2012 und im Frühjahr 2013 erfuhr das „Saarbrücker Dankebuch“ großes öffentliches Interesse. Die Universität des Saarlandes setzte das Dankebuch als eines der Schwerpunktthemen der Irland-Tage, die von 21. bis 23.06.2013 in Saarbrücken stattfanden.

Die Schulkultur und Tony O'Herlihy hielten vor den Botschaftern Deutschlands und Irlands gemeinsam einen deutsch-englischen Vortrag über die Geschichte des Dankebuchs. Die politischen Vertreter werteten in ihren Reden das Dankebuch als wertvolles historisches Dokument und Beleg für Solidarität und Menschlichkeit, als bestes Vorbild für die Werte der heutigen Europäischen Union.

⁴ Hrsg. Sozialpflegerisches Berufsbildungszentrum Saarbrücken, Festschrift zur 50-Jahr-Feier „1953 – 50 Jahre SBBZ Saarbrücken – 2003“, S. 20

Berichte in der Irish Times Deutschland folgten, ebenso Anfragen irischer Kulturvereine nach Vorträgen. Das Goethe Institut in Dublin erbat die Erlaubnis, die Texte des „Saarbrücker Dankebuch“ als Lernmedien im Deutschunterricht verwenden zu dürfen.

Im englischen Sprachraum wurde das „Saarbrücker Dankebuch“ als „The Kinder Letters“ bekannt. Robert Hope von der irischen Firma Athena Media produzierte eine Radiodokumentation über das Dankebuch. Am 19.09.2015 wurde sie erstmals über den irischen Sender Newstalk ausgestrahlt. Im



Juni 2016 erhielt sie für die beste geschichtliche Dokumentation unter 296 weltweiten Einsendungen beim New York Radio Festival die höchste Auszeichnung: Den „Grand Award“ des New Yorker Festivals für Internationale Radioprogramme.

Ein Faksimile des 90-seitigen „Saarbrücker Dankebuch“ wurde in das Stadtarchiv der Landeshauptstadt Saarbrücken übernommen, ebenso einige zeitgeschichtliche Bücher über die Cecilienschule, die im Zuge des Medienechos auf das Dankebuch dem Kulturamt übergeben worden waren.

Das wunderbare Büchlein der Cecilienschulmädchen aus dem Nachkriegsjahr 1946 ist an der Universität Paderborn Gegenstand aktueller wissenschaftlicher Forschung geworden. Etwa zehn Damen in der Mitte ihres 80. Lebensjahres konnten im Sommer 2019 noch befragt und als Zeitzeuginnen ihre persönliche Dankebuch-Geschichte erzählen.

Birgit Kollet

Abb. 7: Gedenktafel zum Tode der französischen Zwangsarbeiter im Gebäude der früheren Cecilienschule)

Quelle: Das Danke-Buch aus Saarbrücken, 1946; Hrsg. Tony O’Herlihy, Jutta Ströter-Bender, Kulturamt Saarbrücken, Tectum-Verlag 2020, S. 35-42